

Die Reise nach Pollnow

Kreis Schlawe / Pommern

Vom 11. bis 18. August 2019

Auch 74 Jahre nach Flucht und Vertreibung fand in diesem Jahr wieder ein Treffen in der alten Heimat statt.

Zu verdanken ist es unserem Landsmann Klaus Kramer und Angelika Schnack, die sich gemeinsam die Mühe gemacht haben, alles zu organisieren, was nicht so einfach ist.

Ihnen ein herzliches Dankeschön!

Angelika Schnack ist die Tochter des verstorbenen Pollnower Ehrenbürgers Hans Piepgras, der in vielen Jahren mit Klaus Kramer die Organisation der Treffen durchgeführt hat.

Klaus hat inzwischen ein hohes Alter erreicht und mußte die Aufgaben in jüngere Hände geben.

Angelika hat diesmal schon eine Menge Arbeit, vor allem die Finanzen, übernommen. Sie wurde in den Kreis unserer polnischen Freunde, ohne die ein solches Treffen nicht möglich ist, eingeführt.

Nun hat Klaus am Abschlußabend die Organisation für künftige Treffen in Pollnow ganz an Angelika abgegeben.

Wir wünschen ihr viel Glück!

24 Landsleute waren aus allen Teilen Deutschlands und auch aus Dänemark mit dem Auto angereist und haben im Schloßhotel und im Schloßgasthof in Krangen gewohnt.

Unter den Teilnehmern befanden sich 7, die in Pollnow geboren wurden, Lebensgefährten und Kinder von Pollnowern.

11. August 2019

Um 19.00 Uhr trafen wir uns in der Halle des Schloßhotels Podewils am Kamin, alle waren rechtzeitig angereist, niemand kam z. B. wegen Staus auf den Straßen zu spät.

Der Hoteldirektor begrüßte uns mit einem Glas Sekt, drückte seine Freude über unseren Besuch aus und wünschte uns einen schönen Aufenthalt.

Danach begaben wir uns zum gemeinsamen Abendessen in den Speisesaal.

12. August 2019

Traditionell fahren wir immer am ersten Aufenthaltstag nach Pollnow zum Empfang beim Bürgermeister und zur Kranzniederlegung am Gedenkstein für die verstorbenen Pollnower auf dem Friedhof.

Um 09.30 Uhr fuhr unsere Wagenkolonne nach Pollnow ab, denn wir waren zu 10.00 Uhr vom Bürgermeister Lipski ins Rathaus eingeladen.

Das heutige Rathaus ist die frühere Kreissparkasse Schlawe – Nebenstelle Pollnow.

Im großen Saal, der nach dem Kriege angebaut wurde, waren die Tische mit Kaffee, Tee und Gebäck gedeckt.

Am Fronttisch hatten Dr. Jürgen Lux, Angelika Schnack, Bürgermeister Lipski, der stellvertretende Landrat von Köslin, Kalinowski, der auch als Dolmetscher fungierte, Klaus Kramer und Friedhelm Michaelis Platz genommen.

Dabei sei erwähnt, daß Friedhelm Ehrenbürgermeister der Gemeinde Krummesse (bei Lübeck) ist.

Der Bürgermeister begrüßte uns herzlich und wir spürten wieder das freundschaftliche Verhältnis zu uns. Auch Klaus Kramer meldete sich zu Wort, erzählte aus der Militärgeschichte seines jetzigen Wohnortes Rendsburg und erwähnte, daß nach der Wende eine Nato-Kommandobehörde von Rendsburg nach Polen, nach Stettin, verlegt wurde, in der Deutsche, Dänen und Polen vertreten sind.

Zur Überraschung überreichte Klaus dem Bürgermeister ein altes Straßenschild „Wrangelstraße“ mit dem Hinweis, daß er einst eine Gelegenheit habe, das Schild in Pollnow anzubringen, denn Pollnow hat einen Bezug zur Familie des legendären preußischen Generalfeldmarschalls Wrangel (Papa Wrangel).

Angelika schenkte dem Bürgermeister eine Flasche „Kanalgeist“ und Friedhelm überreichte Geschenke an Lipski und Kalinowski.

Nach dem Besuch beim Bürgermeister folgte um 11.30 Uhr in der Stadtkirche ein ökumenischer Gottesdienst, an dem auch polnische Gläubige teilnahmen.

Gestaltet wurde der Gottesdienst vom polnischen Pfarrer Maszkowski und dem 92-jährigen deutschen Pastor Hans-Georg Meinhof.

Das war für uns ein großes Geschenk und ein Höhepunkt unserer Reise, denn Pastor Meinhof hat einen Bezug zu Pollnow.

Er wurde 1927 in Damerow geboren, sein Vater war von 1916 bis 1925 Pfarrer in Sydow, von 1925 bis 1943 in Damerow und von 1943 bis 1946 in Pollnow, wo er nach dem Kriege auch noch andere Gemeinden mit zu betreuen hatte, wie Vellin und Groß Schlönwitz (nur mit dem Fahrrad zu erreichen).

Als Dolmetscher stand wieder Herr Kalinowski zur Verfügung.

Nach Präludium und Einzug der Pfarrer und einem Lied der polnischen katholischen Gemeinde erfolgten die Begrüßungen durch Pfarrer Maszkowski, Pastor Meinhof und Jürgen Lux.

Die Predigt hielt Pastor Meinhof. Er sprach über den 1. Brief des Johannes, Kap. 4 16 – 21 „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm ...“

Wir sangen die Lieder „Sonne der Gerechtigkeit“, „Lobe den Herren“, „Ich will dich lieben“, „Komm' Herr segne uns“ und zum Schluß „Nun danket alle Gott“.

Wir hörten auch Lieder der polnischen Gemeinde. Das Glaubensbekenntnis wurde auf deutsch und polnisch gesprochen und das Vaterunser gemeinsam, jeder in seiner Sprache.

Mit einem Orgelnachspiel endete dieser beeindruckende Gottesdienst.

Wir verließen die Kirche und fuhren zum Friedhof, um am Gedenkstein und Lapidarium einen Kranz niederzulegen und eine Andacht zu halten.

Am Gedenkstein wurden wir Pollnower, der katholische Pfarrer Maszkowski und die Herren Lipski und Kalinowski durch Dr. Jürgen Lux begrüßt, der einführende Worte sprach.

Angelika Schnack und Vera Holt legten ein Gesteck mit blau – weißer Kranzschleife nieder. Der Bürgermeister und der stellvertretende Landrat stellten Grableuchten daneben.

Nach dem Lied „Großer Gott, wir loben dich“ sprachen der Bürgermeister und der Pollnower Pfarrer Grußworte, Pastor Meinhof hielt eine kurze Andacht.

Nach dem Lied „Jesu geh' voran“ sprach Klaus Kramer sein Grußwort, das die Überschrift „Danke“ trug.

„Danke ist ein wertvolles Wort, das nichts kostet und eine große Wirkung haben kann.

Wenn wir uns bedanken, erkennen wir die Leistungen und Geschenke des anderen an, wir geben ihm das Gefühl, daß sein Einsatz nicht selbstverständlich ist. Ein „Danke“ drückt die Anerkennung für den anderen aus.

Wir danken der Stadt Polanow für die liebevolle und freundliche Art und Weise, mit der wir hier aufgenommen werden. Dank gilt auch dem Bürgermeister, dem Magistrat und den Bürgern unserer alten Heimat.

Wir bedanken uns auch bei Pastor Meinhof für den liebevoll gestalteten Gottesdienst in unserer alten Kirche von Polnow. Ein Dankeschön gilt auch dem polnischen Pfarrer für seine freundlichen und netten Worte in der Kirche. Besonders sind wir unserem Herrgott dankbar!“

Den Abschluß der heutigen Gemeinschaftsveranstaltungen bildete von 13.15 Uhr bis 14.30 Uhr ein Mittagessen im früheren Hotel Marquardt in der Kösliner Straße, wo uns wie immer ein reichliches schmackhaftes Essen aufgetischt wurde.

13. August 2019

Um 08.00 Uhr starteten wir mit einem polnischen Reisebus in Richtung Leba, einem Fischer- und Ferienort an der Ostsee, gelegen zwischen zwei großen Seen, dem Lebasee im Westen und dem Sarbsker See im Osten, die durch hohe Dünen von der Ostsee getrennt sind.

Unser Ziel war die Lontzkedüne auf der Nehrung zwischen Lebasee und Ostsee, die größte Wanderdüne Polens mit einer Höhe bis zu 42 m. Die Polen nennen das Gebiet „Polnische Sahara“.

Herr Kalinowski begleitete uns und sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Fahrt und gab unterwegs interessante Informationen.

Die Fahrt verlief an Schlawe vorbei, wir sahen in der Ferne nur den Turm der Marienkirche, nach Stolp.

Hier fuhren wir durch das Stadtzentrum und Herr Kalinowski machte uns auf sehenswerte Gebäude aufmerksam, das Rathaus, die alte Stadtmauer, die Schloßkirche, das Schloß und das Mühlentor. Aber da der Bus seine Geschwindigkeit dem fließenden Stadtverkehr angepaßt hatte, mußte man schon Ortskenntnisse haben, um alles mitzubekommen.

Durch die Kaschubenstraße, am Krankenhaus, dem Friedhof und der Brauerei vorbei, verließen wir Stolp in nordöstlicher Richtung und gelangten durch die Orte Lübzow, Schwerinshöhe (vor 1933 Wendisch-Silkow), Zezenow und Vietzig nach Leba und weiter nach Rumbke (Rabka).

Rumbke ist Ausgangspunkt für Wanderungen und Fahrten mit Elektrokarren auf einem 5 km langen Plattenweg zur Lontzke Düne.

Wir fuhren mit einem Elektrokarren durch Dünen- und Bruchwald am See entlang bis zur Endstation am Fuße der Lontzke Düne. Hier ist die Wanderdüne, die sich in östlicher Richtung bewegt, in den Dünenwald eingebrochen, was zum Absterben der Bäume geführt hat.

An dieser Stelle führt ein sandiger „Weg“, auf dem das Laufen schwer wird, die Düne hinauf zur Ostsee.

Die meisten von uns stiegen hinauf und gingen bis zum Ostseestrand, einige zogen die Schuhe und Strümpfe aus und gingen ins Wasser.

Eine Stunde stand hierfür zur Verfügung.

Wer nicht gut zu Fuß war, blieb zurück, Sitzgelegenheiten, wie alte Baumstämme, waren vorhanden und beim Anblick der Düne und dem abgestorbenen Wald kam man auch auf seine Kosten.

Um die Mittagszeit fuhren wir nach Rumbke zurück. Dort bestiegen wir wieder den Bus, der uns nach Leba hinein zur Hindenburgstraße nördlich des Mühlengrabens brachte.

Hier stiegen wir aus und hatten eine Stunde und zwanzig Minuten zur freien Verfügung.

Wenige Schritte von der Bushaltestelle entfernt befindet sich die „Ambrozja Bar“, ein Restaurant, in dem es gutes Essen gibt, das unser Freund Kalinowski uns empfahl.

Wir nahmen im Freien unter großen Sonnenschirmen Platz. Während des Essens, es wurde überwiegend gebratenem Dorsch zugesprochen, kam Wind auf, gefolgt von einem kräftigen Regenschauer. Wir waren durch die Sonnenschirme geschützt, nur, wer nicht aufpaßte, bekamen einen nassen Rücken.

Gegen 14.00 Uhr traten wir die Rückfahrt nach Krangen an auf demselben Weg (auch durch die Stadt Stolp) und waren 16.30 Uhr wieder am Schloßhotel Podewils in Krangen.

Nach der Abfahrt in Leba gab Herr Kalinowski wieder, wie im Vorjahr „einen aus“. Er hatte selbst hergestellte Liköre mitgebracht, „Wodka mit Zitrone“ und „Geist des heiligen Berges“.

14. August 2019

Um 09.45 Uhr setzte sich unsere Autokolonne in Krangen in Bewegung, um zur Oberförsterei Manow zu fahren, die im Karziner Forst liegt.

Über Pollnow, wo Herr Kalinowski sich uns mit seinem Wagen anschloß, Jatzingen, Natzlaff, Reckow erreichten wir unser Ziel.

Wir wurden von drei Forstbeamten freundlich in einem Park am Grillplatz empfangen und sogar beschenkt mit einem Kugelschreiber, einem Büchlein (leider nur in polnischer Sprache, aber mit vielen schönen Bildern) und einem Anhänger (Biber oder Eichhörnchen).

Nach einigen einleitenden Worten der Förster, die Herr Kalinowski übersetzte, machten wir einen Rundgang auf einem Art Lehrpfad. Uns wurden Bäume und Pflanzen erklärt. Auf dem Wege durch den Park mußten auch wackelige, marode hölzerne Brücken überquert werden. Wir haben das ohne Schaden überstanden.

Nach Beendigung des Rundgangs nahmen wir an Tischen und auf Bänken im Freien oder in einem Pavillon Platz. Es wurde gegrillt, jeder erhielt, was er bestellt hat, Bratwurst oder Nackensteak. Dazu gab es leckere Schmalzbrote und Gurken.

Anschließend stand ein Besuch des Schlosses Zetthun auf dem Programm.

Herr Kalinowski fuhr voran und wählte einen Umweg über die Landstraße 168, wo wir in den Wäldern plötzlich eine verbreiterte Fahrbahn und Kehren vorfanden, es handelte sich um einen Ersatzflugplatz aus Zeiten des kalten Krieges.

Schloß Zetthun ist nun ein Altenheim. Wir wurden von der Heimleiterin und zwei ihrer Mitarbeiterinnen empfangen, um das Schloß, durch die Gemeinschaftsräume und in den Schloßkeller geführt, wo wir mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

Um 15.20 Uhr waren wir wieder im Hotel in Krangen.

Ein weiteres umfangreiches Essen stand uns noch bevor.

Am Abend fand ab 18.30 Uhr ein Wildschweinessen statt.

Ein ganzes Wildschwein wurde über einem Holzfeuer gegrillt. Dazu gab es noch ein reichhaltiges Buffet in den Räumen bei der Badestelle am See.

Zwei Musikanten, einer mit Akkordeon, einer mit Trommel unterhielten uns mit Musik. Es war ein fröhlicher Abend, wir haben viel Spaß gehabt und gelacht.

15. August 2019

Dieser Tag stand allen zur freien Verfügung.

In Polen war Feiertag, Mariä Himmelfahrt. Man sah auf der Fahrt durchs Land hauptsächlich Frauen und Kinder mit Blumensträußen auf dem Weg zur Kirche. Jeder fuhr dorthin, wo er mochte. Abends war zu vernehmen, daß man zum Beispiel in Sydow, Rügenwalde, Glowitz, Rowe, Stolp und am Garder See war.

16. August 2019

Die heutigen gemeinsamen Veranstaltungen begannen um 09.00 Uhr mit einer Besichtigung der Schloßkapelle, in der Jürgen Lux uns die Erläuterungen gab. Leider war der Aufgang zur Empore verschlossen, so daß wir uns die sakralen Kunstwerke nicht von oben anschauen konnten.

Um 10.20 Uhr starteten wir in der Kolonne nach Pollnow zum Marktplatz, wo wir wieder unseren Freund Kalinowski trafen. Gegen 11.00 Uhr ging es weiter nach Varbelow zum Bauernhof der Familie Gierschewski.

Frau Anneliese Gierschewska (85 Jahre alt) ist Deutsche, wurde in Klein Möllen geboren und 1945 an der Flucht in den Westen durch die Sowjets gehindert. Es verschlug sie nach Groß Reetz, wo sie verblieb. 1952 heiratete sie einen Polen, ihren Ehemann, der heute 91 Jahre alt ist.

Beide haben gemeinsam den Bauernhof aufgebaut und immer wieder Land hinzugekauft, so daß die Größe nun 400 Hektar beträgt. Den Betrieb, Milchwirtschaft und Getreideanbau, führt inzwischen der Sohn.

Wir besichtigten den Hof mit großen selbstgebauten Scheunen, machten einen Gang durch den Kuhstall, wo uns ein ätzender Geruch empfing und blickten in den Raum, wo die Milch umgefüllt wird. Auf der dem Grundstück angrenzenden Weide grasten die Kühe.

Zum Schluß unseres Besuches wurden wir eingeladen, in der Veranda des Wohnhauses Platz zu nehmen, wo der Tisch mit Kaffee, Kuchen und Erfrischungstränken gedeckt war. Und: Zu unserer Überraschung brauchten wir nichts bezahlen, wir waren Gäste der Familie! Wir bedankten uns, indem wir deutsche Volkslieder sangen. Angelika überreichte selbstverständlich Geschenke.

Gegen 13.00 Uhr verließen wir Varbelow und fuhren durch Pollnow zum Heiligen Berg, über den auch der Jakobsweg verläuft, wo uns wieder Herr Kalinowski führte und in der Kapelle und im Außenbereich Erläuterungen gab.

Als wir in Pollnow an der Bublitzer Straße bei der Bahntrasse zum Heiligen Berg abbogen, sahen wir, daß die hölzerne, marode Statue Otto von Bambergs durch eine aus Beton ersetzt wurde.

Auf dem heiligen Berg werden immer wieder neue Gedenksteine und Kreuze aufgestellt. Diesmal fiel uns sofort ein kaschubischer Gedenkstein auf, die schwarze Vorderfront war mit bunten Blumen bemalt.

17. August 2019

Dieser Tag stand wieder zur freien Verfügung und wurde wohl zu Fahrten nach Pollnow und in die nähere Umgebung genutzt.

Um 18.00 Uhr versammelten wir und unsere Gäste, stellvertretender Landrat Kalinowski und Gattin und Bürgermeister Lipski, uns in der Halle des Schlosses zur Verabschiedung durch die Hotelleitung bei einem Glas Sekt.

Frau Barbara Gilka bedankte sich für unsere Besuche, denn damit würden wir für die Erhaltung des Schlosses beitragen. Sie freut sich auf unser Treffen im nächsten Jahr und hat auch schon einen Termin vorgeschlagen.

Danach sprachen noch Angelika und Klaus. Es fielen Worte des Dankes an alle, die zum Gelingen dieses Treffens beigetragen haben, besonders an unsere polnischen Freunde.

Wir begaben uns in den großen Speisesaal, um unser traditionelles Abschiedessen, das sogenannte Candlelight-Dinner einzunehmen, das bis 21.30 Uhr dauerte.

18. August 2019

Nach dem Frühstück und Abrechnung der Getränkebons mit der Hotelchefin verabschiedeten wir uns voneinander und traten die Reise zurück in die heutigen Heimatorte an.

Die Rückreise dauerte wohl bei vielen länger als in den Vorjahren, denn es waren besonders vor Stettin lange Stauzeiten zu überwinden.

Manfred Stüwer

Wilhelmshaven, August 2019